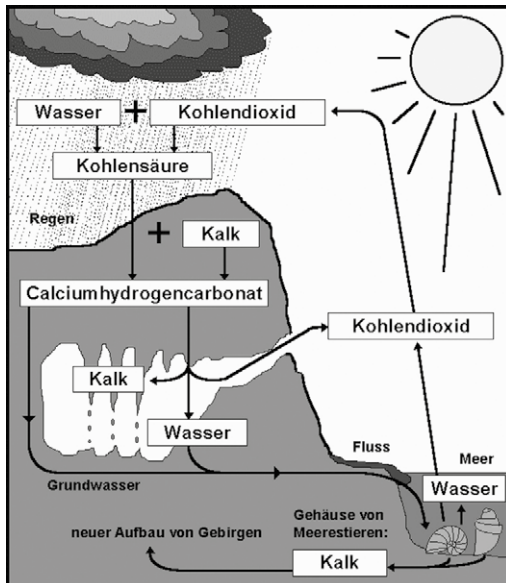


Geologischer Hintergrund

Schnecken, Muscheln, Schwämme, Korallen, Mikroorganismen, Tiere bilden Calciumkarbonat zum Aufbau ihrer innen- und Aussenskelette.

Das Gestein entsteht, wenn nach dem Tod der Lebewesen die Schalen zu Boden sinken und zunächst sogenannte Kalkschlämme bilden. Durch Versteinerung dieser Sedimente entsteht dann fester Kalkstein.

Gelangt dann dieser Kalkstein bei der Gebirgsbildung in tiefere Erdschichten entsteht durch hohen Druck und hohe Temperatur Marmor. Und genau der wurde im Dunkelsteinerwald abgebaut und auch zum Kalkbrennen verwendet.



Kalk Verwendung

Der Branntkalk war immer vorbestellt, man riß sich darum. Oft war die Sonntagsarbeit das zustellen des Branntkalkes mit Roßfuhrwerken.

Bei vielen Häusern gab es eine Kalkgrube. Der Branntkalk wurde mit Wasser gelöscht und dort aufbewahrt zum Mauern oder ausweißen. Wasser musste immer drüberstehen.

Viel wurde auch in die Wachau geliefert, Aggsbach bis Schenkenbrunn, Rührsdorf. Damals wurden die Weinreben mit Kalkwasser und Kupfervitriol gespritzt.



KALKMETZEN zum Abwägen des Stückkalkes

Fuhrwerk

DONABAUER KALKOFEN HEITZING



Letzter gut erhaltener Kalkofen
im Dunkelsteinerwald

Zeuge eines ausgestorbenen Gewerbes

Nur sehr betagte Personen erinnern sich noch an das Berufsbild des Kalkbrenners. Aufgrund der raschen Veränderung der Techniken beim Bau ist diese Tätigkeit weitgehend in Vergessenheit geraten. Die Reste der sogenannten Kalköfen sind die einzigen Zeugen dieses Gewerbes.

Eines dieser Baudenkmäler zu erhalten hat sich der Dorfverein Gerolding zum Ziel gesetzt. In vierjähriger Arbeit und 1520 größtenteils ehrenamtlichen Arbeitsstunden wurde der nur mehr in Fragmenten vorhandene, überwachsene Ofen wieder instandgesetzt.

Durch Interviews mit dem letzten Kalkbrenner Anton Donabauer und weiterer beim Kalkbrennen beschäftigter Personen, sowie durch einen Versuchsbrand konnten wir einiges über diese einst sehr wichtige Tätigkeit erfahren und für die Nachwelt erhalten.

Für den wissenschaftlichen Background sorgte der Geologe Mag. Andreas Thinschmid.

Unterstützt wurde das Projekt auch von der Gemeinde Dunkelsteinerwald und der NÖ Dorferneuerung.

Geschichtliches Kalkofen Heitzing

Schriftlich bestätigt war der Kalkofen bereits 1903 in Betrieb - möglicherweise schon früher. Der letzte Brand war 1954.

Es war der letzte von 15 Kalköfen im Dunkelsteinerwald, der noch in Betrieb war.

Das Kalkbrennen war ein bäuerlicher Nebenerwerb, später auch Haupterwerb. Es waren immer auch Tagelöhner beschäftigt.

In sehr mühevoller Arbeit wurde der Marmor im eigenen Steinbruch abgebaut.

Zwei bis dreimal pro Monat wurde gebrannt von März, April bis in den Herbst hinein.

Ein Brand dauerte zwei Tage und zwei Nächte und es wurden 24 Meter Brennholz benötigt.



Besichtigung

Der Kalkofen ist jederzeit zu besichtigen und befindet sich in Heitzing bei Gerolding.

Durch Hinweistafeln ist er leicht zu finden - 250 Meter Fußweg.

Im Kalkofen befindet sich ein kleiner Rastplatz und Schautafeln die das Thema näher erklären.

Sie erreichen den Kalkofen bei einer Wanderung auf einem unserer Tut gut Wanderwege nämlich dem Höhenwarther Höh Rundwanderweg.

**Hohenwarther Höh
Rundwanderweg** 

Es besteht auch die Möglichkeit einer Führung beim Kalkofen mit

Walter Hasslinger Mobil: 0664 9922488